

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

12.10.1937 (No. 239)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948945)



Diffriessische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtpostkasse Emden, Kreispostkasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

L - F

Folge 239

Dienstag, den 12. Oktober

Jahrgang 1937

Was sagt Westeuropa dazu?

Ungeheure Schandtät der Bolschewisten

Die ganze Stadt Cangas ausgemordet und gesprengt

Bilbao, 11. Oktober.

Sieben werden weitere Einzelheiten über die Zerstörung der von den nationalen Truppen eingenommenen Stadt Cangas de Onis bekannt. Die Ortschaft ist von den asturischen Bolschewisten in Brand gesteckt und völlig vernichtet worden. Alle öffentlichen Gebäude wurden in die Luft gesprengt. Wo sie standen, klaffen tiefe Sprengtrichter. Die Altäre der Kirchen und alle Kunstgegenstände sind auf einem öffentlichen Platz in nicht wiederzugebender Weise geschändet und beschmutzt worden. Die Kirchen wurden gesprengt und in Brand gesetzt. Fast die ganze Bevölkerung der Stadt ist von den Bolschewisten unter grauenvollen Umständen abgeschlachtet worden. Man fand unter den zusammengestürzten Häusern überall die verbrannten Leichen der Einwohner von Cangas de Onis, darunter zahlreiche Frauen und Kinder. Ein Teil der Leichen deutet darauf hin, daß die unglücklichen Bewohner der Stadt bei lebendigem Leibe angesteckt worden sind. In den nicht verbrannten Hausteilen fand man große eingetrocknete Blutlachen an den Wänden. Offenbar haben sich auch hier grauenvolle Szenen abgespielt. Der einst blühende Ort ist von den Bolschewisten in eine Wüste verwandelt worden. Nach der grauenvollen Zerstörung von Irun durch die Bolschewisten, nach der völligen Zerstörung der heiligen baskischen Stadt Guernica, deren Zerstörung man später den nationalspanischen Kliegern in die Schuhe schieben wollte, ist nun abermals eine ganze Stadt völlig vernichtet worden. Auch die spanische Hafenstadt Planes, die kürzlich von den nationalen Truppen eingenommen wurde, ist von den Bolschewisten vor Einzug der nationalen Truppen fast dem Erdboden gleich gemacht worden. Alle Ortschaften, die in diesen Tagen von den nationalen Truppen eingenommen wurden, bestehen nur noch aus Ruinen.

Der „Chef“ der asturischen Bolschewisten, Belarmino Tomas, hat bereits in einem Aufruf erklärt, daß die Nationalisten Asturien nur als Trümmerhaufen in die Hände bekommen würden.

Die spanische Nationalregierung hat soeben in einem Aufruf vor aller Welt gegen das unerhörte Zerstörungswerk der Bolschewisten in Asturien feierlichen Protest erhoben, ein Zerstörungswerk, das allen Grundsätzen der Menschlichkeit und Humanität Hohn spreche und zu dem Grauenvollsten gehöre, das jemals auf spanischem oder überhaupt auf europäischem Boden geschehen sei.

Es mag jenen Kräften in Westeuropa, die dem Bolschewistengefindel von Valencia, Asturien und Barcelona bisher das Wort geredet haben, höchst peinlich sein, daß sich gerade jetzt diese Schandtät von Cangas de Onis ereignet hat. Denn es wird — abgesehen von den bezahlten Agenten Moskaus — kaum noch einen geben, der diesen Mördern und Brandstiftern das Recht zuerkennt, vor dem Genfer Gremium als angebliche „legale Regierung“ zu sprechen. Und es muß wirklich eine komische Art von Demokratie und „Friedensliebe“ sein, die für solche Kirchenhändler und Kulturvernichter noch eine offene Hand hat.

Natürlich wird die Judenpresse Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um die Greuel von Cangas zu verschleiern und frech abzuleugnen. Allerdings wird auch sie ihren Lesern schwerlich empfehlen, sich an Ort und Stelle von den Segnungen des praktischen Bolschewismus zu überzeugen. Viel lieber schon wird sie die Zeit mit An-

griffen auf Deutschland und Italien tofchlagen und „Verjahrensfragen“ für Genf lang und breit auswalzen. Wo aber bleibt das angeblich so empfindsame Weltgewissen jener Demokraten, die zu Dutzenden ihre

Obersturmführer Rosenberg †

Sieben Jahre Schmerzenslager nach Rotmordüberfall

Am Sonnabend verschied in Magdeburg der SA-Obersturmführer Martin Rosenberg an einer Berlelung, die ihm im Jahre 1930 ein kommunistischer Unternehmisch beigebracht hatte. Damals wurde Rosenberg auf dem Nachhauseweg vom SA-Dienst in der Magdeburger Altstadt überfallen und niedergeschlagen. Er erhielt einige schwere Tritte gegen den Leib, die ein schweres Magenleiden zur Folge hatten, von dem er sich in den sieben Jahren bis heute nicht mehr erholen konnte. Schon im Jahre 1934 rang dieser alte Kämpfer mit dem Tode, doch gelang es damals der ärztlichen Kunst, ihn noch einmal so weit herzustellen, daß er wenigstens gebüht im Zimmer umhergehen konnte. Dann kamen weitere drei Jahre Schmerzenslager, bis er vergangenen Sonnabend verstarb.

„Liga für Menschenrechte“ geschaffen haben? Ist es hier so, wie bei den Millionen ermordeter Russen, von denen man nicht spricht, weil man sich mit den gutdissidischen Freunden des Moskauer Klingels nicht anlegen darf? Mit dem wahren Weltgewissen der Wäster hat jenes Phantastieprodukt der Liberalisten und Moskautreue ohnehin nichts zu tun. Die schönen Schleiern, die dieses Doppelspiel früher verhüllten, sind längst zerrissen. Das „Weltgewissen“ nach dem Genfer Patent ist entlarvt. Wer es mit ihm hält, der hat sich mitschuldig gemacht an dem graufigen Treiben des Asturien-Bolschewismus. Er hat ihm die Waffen gegeben und ihm erlaubt, vor einem „Bund der Nationen“ große Sprüche zu klopfen. Die Völker aber, die sich mit Ernst der Erhaltung des Friedens zuwenden, denen die Sicherung der großen europäischen Kultur Verpflichtung ist, sie werden über diese Gaulelei auf blutigem Hintergrund zur Tagesordnung übergehen. Und es gibt eine höhere Gerechtigkeit, die auch den Mördern von Guernica, von Irun und Cangas einß das Urteil vollstrecken wird!
E. Ka.

Prager Verbrüderung mit Rotarmisten?

War das Masaryks Wille? - Seine Warnungen „vergessen“

(R.) Prag, 12. Oktober.

Zwei Wochen, nachdem der tschechoslowakische Altpräsident L. G. Masaryk zu Grabe getragen wurde, nahmen jetzt 185 Rotarmisten der Sowjetunion, die als Delegation an diesem Begräbnis teilgenommen hatten, von Prag Abschied. Eine zahlreiche Menschenmenge, darunter die offiziellen Vertreter der Prager Garnison, verabschiedeten sich von

den roten Gästen. Es kam zu unbeschreiblichen Abschieds- und Verbrüderungszenen! Das tschechoslowakische Staatsoberhaupt hatte den bolschewistischen Gästen herrliche Blumen gesandt, ebenso das tschechoslowakische Außenministerium. Obgleich vor vierzehn Tagen Präsident Dr. Beneß an Sarge des verstorbenen Altpräsidenten laut und feierlich gelobte, daß er die Geschiede der Tschechoslowakei auch weiterhin nach den Richtlinien Masaryks führen werde, war dies bereits nach vierzehn Tagen in Vergessenheit geraten. Denn Masaryk war ein offener und ehrlicher Gegner des Bolschewismus und warnte in seinen Schriften und Werken wiederholt vor ihm!

Nur wenige Zitate mögen dies belegen: „Ich behaupte nach bestem Wissen und Gewissen, daß für uns Tschechen dieses bolschewistische Muster nicht annehmbar ist.“ — „Ich sah mit eigenen Augen die grausamen Taten bolschewistischer Revolutionäre. In ihnen verkörpert sich geradezu barbarische Roheit und viehische Grausamkeit.“ — „Sie, (die bolschewistischen Führer) sind für sachliche Arbeit unfähig, sie streben zu großen Taten, wenn auch nur in Worten und Gesten.“ — „Das heutige Rußland ist ein Regime der Diktatur einer kleinen politischen Partei. Die bolschewistische Diktatur ist die klar ausgeprägte Diktatur einer unbedeutenden Minorität.“ — „Es ist keine Diktatur des Proletariats, sondern eine Diktatur über das Proletariat.“

Soweit Aussprüche des verewigten Altpräsidenten Masaryk. Es mutet demgegenüber doch recht eigenartig an, wenn Dr. Beneß behauptet, Masaryks Weltanschauung zu seiner eigenen machen zu wollen und dabei öffentlich bolschewistische Propagandisten, die in der Tschechoslowakei als Musikanten und Tänzer auftraten, so überaus herzlich begrüßte.

Bürgermeister von Margiten eingesperrt

Montag nachmittag kam es beim Abtransport von Spanienflüchtlingen in Eyz bei Coreux zu Zwischenfällen. Rund 150 Anhänger der französischen Vintsparteien veranstalteten Demonstrationen, um die Abfahrt der Spanier zu hintertreiben. Die Demonstranten besetzten den Bahnhof und verhinderten die Ausfahrt des Zuges. Außerdem hielten sie mehrere Stunden den Bürgermeister von Eyz gefangen. Erst eine Abteilung Mobilmilgarde konnte ihn befreien. Nach längerem Hin und Her gelang es endlich den Gendarmen, die Spanier mit Lastkraftwagen zu einem anderen Bahnhof zu bringen, von wo sie dann an die spanische Grenze befördert werden konnten.



Der Herzog von Windsor in Deutschland

Besuch in der Motorenfabrik Stod. Kurze Zeit nach seiner Ankunft begab sich der Herzog von Windsor in die Motorenfabrik Stod in Berlin-Mariensfelde, wo er sich die Arbeiter vorstellen ließ und sich eingehend nach ihrem Lohn und den sozialen Verhältnissen erkundigte. (Links Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.)

(Scherl Bilderdienst, Zander-R.).

„Demokratische“ Eierläufe

(N.) Berlin, 12. Oktober.

otz. In Paris und London hat man ganze zwei Tage gebraucht, um herauszufinden, daß die italienische Note über Spanien „gänzlich unkonstruktiv“ und „völlig negativ“ sei. Das Stichwort ist damit gleichzeitig gefallen: Italien will nicht, wie man in London und Paris will oder möchte. Diese italienische Weigerung ist ein neuer „Affront“ und ein neuer unüberlegbarer Beweis für den grundsätzlich schlechten Willen der autoritär regierten Länder.

Wo Lockungen nicht helfen können, sollen im übrigen Drohungen das ihrige besorgen: In London spricht man davon — und englische Blätter berichten darüber in aller Ausführlichkeit! — daß sowohl auf französischer wie auf englischer Seite eine Bekämpfung Minorcas erwogen werde, eben desselben Minorcas, das angeblich Mussolini mit einem „Handstreich“, in diesem Falle also höchst wahrscheinlich dem englisch-französischen Appetit vorwegnehmen wollte. Daß es sich bei diesem „Handstreich“ selbstverständlich um den gleichen Delphin handelt, der den „Basilisk“ um ein Haar torpedierte und um die gleiche Ente, die dem französischen und englischen Lesepublikum ebenfalls in diesen Tagen mit der Meldung über die Entsendung von 15 000 neuen italienischen Freiwilligen serviert wurde, — nur nebenbei. Wichtig ist im Augenblick: daß diese Manöver eine gewisse Methode verraten, daß es sich um eine höchst gefährliche Methode handelt und daß man in London ebenso wie in Paris inzwischen gemerkt haben könnte, daß weder mit dem Zuderbroch noch mit der Peitsche große Völker und starke Nationen zu jenem angeblichen Gehorjam gebracht werden können, die man in der westlichen Hemisphäre als der „demokratischen“ bezeichnet.

Das Bild rundet sich aber auch sonst ab: Italien hat in seiner Note klar und sachlich wissen lassen, daß wichtige europäische Verhandlungen nicht ohne den für alle großen europäischen Fragen unentbehrlichen Partner Deutschland geführt werden können. Bis zu dieser Stunde schmeiterten auch aus der demokratischen Fanfare Töne, die mit so etwas wie mit einer europäischen Solidarität zu tun hatten und man hätte dementsprechend annehmen können, daß diese Solidarität in London wie in Paris gerade für alle Fragen, die Spanien angehen, als besonders wünschenswert und angenehm empfunden worden wäre. Nichts von alledem! Italien erinnert daran, daß Deutschland ein ernstes Wort bei allen entscheidenden europäischen Vorgängen mitzusprechen in der Lage und gewillt ist und daß die Mitarbeit Deutschlands vor allem nicht entbehrt werden kann. Antwort: Dieser Gedanke ist höchst „unkonstruktiv“.

Noch negativer aber scheint es zu sein, daß die italienische Note an Hand einer umfangreichen Anlage, die aus klaren und eindeutigen Dokumenten besteht, nochmals den Nachweis erbringt, daß es Deutschland und Italien waren, die bisher ein Höchstmaß an Bereitschaft gezeigt haben, die Freiwilligen-Frage praktisch zu lösen. Die im September 1936 noch mögliche Lösung der Freiwilligenfrage ist aber in der Tat nicht von einem britischen Delphin, sondern von diplomatischen Torpedoschüssen in die Luft gejagt worden.

Heute ist ihre Lösung ein äußerst schwieriges und ernstes Problem, dessen Erörterung sich bisher notwendigerweise in mehr akademischen Bahnen bewegen mußte, schon allein deshalb, weil die in erster Linie Zuständigen nicht in London, Paris, Rom oder Berlin sitzen, sondern in Burgos und Valencia und vor allem im spanischen Kriegsgebiet, wo ein um seine Freiheit kämpfendes Volk nicht auf die Pfiffe der demokratischen Intelligenz hört. Weber auf der einen — noch auch auf der anderen Seite, die den Bürgerkrieg gegen den nationalen Befreiungskampf des spanischen Volkes niemals bis zu dieser Stunde durchgestanden hätte, wenn es Moskau nicht gelungen wäre, dank der Unterstützung oder der Nachsicht der westlichen Demokratien, eine ganze internationale Armee gegen das spanische Volk in den Kampf zu führen. Das sind die wirklichen historischen Tatsachen, die weder jetzt noch in Zukunft übersehen werden können!

Mit demokratischen Tauschspielertunlichkeiten oder offenen Drohungen zu arbeiten, ist deshalb heute ebenso fehl am Platz wie einen erklärten Mißbrauch mit den Worten „konstruktiv“ und „völlig negativ“ zu treiben. Sie könnten ihre Väter unter Umständen vor eine Aufgabe stellen, die sie sich weder zumuten möchten noch wollen, oder auch nur können.

Rudi Türli.

Königsmaldungen

Reichsverkehrsminister Dr. Doppenhuth besuchte am Montag die Reichsausstellung „Schaffendes Volk“. Der Minister weilte fünf Stunden in der Ausstellung.

In diesen Tagen fand in München unter Leitung des Reichsarbeitsministeriums eine Tagung der Reichsreuehändler der Arbeit statt, an der Vertreter des Stellvertreters des Führers, der verschiedenen Reichsministerien und der Deutschen Arbeitsfront teilnahmen.

Der für den 9. und 10. Oktober geplante Flug an die deutsche Weinstadt ist auf Befehl des Korpsführers Generalleutnant Christianen infolge der schlechten Wetterlage auf Sonnabend, den 16. und Sonntag, den 17. Oktober, verlegt worden.

Der Staatssekretär des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Walter Funk, wurde am Montag von dem Staatsoberhaupt Ungarns, dem Reichsverweser Admiral Horthy, in persönlicher Audienz empfangen.

Der Führer der Sudetendeutschen Partei, Konrad Henlein, ist getrennt auf Einladung englischer Freunde nach London abgefahren. Wie verlautet, wird Henlein über die Lage der deutschen Minderheit in der tschechoslowakischen Republik sowie über die Ausbreitung der großen deutschen Orte aus der Liste der benachteiligten Gemeindegemeinden sprechen.

Die Wiederkehr des Tages der heroischen Volkserhebung der Rärntner auf Grund der Abstimmung, durch die der von den Siegermächten ausgeklügelte Plan der Ueberreignung deutscher Menschen an ein fremdes Land zustanden wurde, wurde am Sonntag von der gesamten Bevölkerung des österreichischen Grenzlandes festlich begangen.

Unter dem Vorsitz Mussolinis ist am Montag der Zentralausschuß der Korporationen zur Prüfung des italienischen Wirtschftsplanes zusammengetreten.

„Rückfall in Arbeitslosigkeit nie möglich“

Reichsfinanzminister über das Wunder nationalsozialistischer Politik

Berlin, 11. Oktober.

In einem Vortrag vor der Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft in Berlin sprach der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk am Montag nachmittag.

Man habe in der Wirtschaftsentwicklung der vergangenen vier Jahre zwei ganz verschiedene Phasen zu unterscheiden, die erste, in der es darauf angekommen sei, durch das Mittel der Arbeitslosigkeit vorhandenen Reserven dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit nutzbar zu machen, und die zweite, in der es sich darum handele, einen Ausgleich zwischen den großen nationalsozialistischen Aufgaben, vor allem der Wehrhaftmachung, und den verfügbaren Kräften zu schaffen und die der Produktionsausweitung gezogenen Grenzen zu erweitern.

Der Minister wandte sich dann dem Rohstoffproblem zu: Soweit die erwähnten Grenzen in der Rohstoffverknappung zeigten, müsse diese Verknappung durch eine zielbewusste Förderung des Exports, durch die energische Durchsicht des vierjahresplans und bis zur Durchsicht des „Engpasses“ durch eine Zuteilung der Rohstoffe nach einer Dringlichkeitsliste überwunden werden.

Der Minister hat bei dieser Gelegenheit, nicht auf die archaischen technischen Erfindungen, wie die Wittra oder die Buna, die falsche und irreführende Bezeichnung „Ersatzstoffe“ anzuwenden. Man denke ja auch nicht mehr daran, den Rübennutzen oder das Aluminium Ersatzstoffe zu nennen.

Soweit die Grenzen in den verfügbaren Arbeitskräften liegen, sei der richtige Arbeitseinsatz zu einem der wichtigsten und schwierigsten Probleme geworden. Es sei aber falsch anzunehmen, daß die einzige Arbeitsreserve nur noch in der halben Million registrierter Arbeitsloser liege. Daß die Zahl der Arbeitsstellen gerade im letzten Jahre sehr viel stärker zugenommen als die Arbeitslozenzahl abgenommen habe, bewiese, daß die Mobilisierung der „verborgenen“ Arbeitskräfte noch im stärkeren Maße möglich, aber auch notwendig sei.

Auf weitere Zukunft gesehen, sei diese Mobilisierung allerdings im wesentlichen abhängig von dem Zuwachs junger Menschen. Die Frage der Bevölkerungs- oder -abnahme sei mithin nicht nur unter dem großen nationalsozialistischen Gesichtspunkt des Fortbestandes oder Unterganges der Nation, sondern auch unter dem rein wirtschaftspolitischen Gesichtspunkt, daß ein Volk Kinder ebenso als Arbeitsreserve wie als Motor der Wirtschaftsentwicklung brauche und unter der sozialen Last einer zunehmenden Verzerrung zusammenbrechen müsse, die große Schicksalsfrage. Der Minister erklärte hierbei, daß Geburtenpolitik primär nur in einer Einwirkung auf die Geburten bestehen könne, und daß die staatlichen Maßnahmen der Steuererleichterung, der Kinderbeihilfen usw. die einmal in einer Familienlastenausgleich einmünden müßten, nur materielle und damit sekundäre Maßnahmen seien, die aber notwendig seien, um einen Gewinnzuwachs praktisch zu ermöglichen und den staatlichen Willen für einen solchen Wandel zu dokumentieren.

Der Minister führte zum Schluß aus, daß Deutschland nicht etwa die Aufrüstung brauche, um seine Wirtschaft in Gang zu halten. Das große Ziel, den Lebensstandard des deutschen Volkes zu heben, umfasse eine solche Fülle von Aufgaben, die jetzt zum großen Teil zurückgestellt werden müßten, daß wir vor einem Rückfall in Arbeitslosigkeit keine Sorge zu haben brauchten.

NS-Feiertage in Sorgau

otz. Bis in das Jahr 1485 reichte die Bauzeit der architektonisch wertvollen Torgauer Altstadtkirche zurück. Über in den dreierhalb Jahrhunderten seines Bestehens hat das Gebäude seinen eigentlichen Zweck als Gotteshaus eigentlich immer nur nebenbei erfüllt. Lazarett, Proviantmagazin und Bekleidungsstammer war es Jahre und Jahrzehnte lang. Nachdem in den vergangenen Jahren bereits behelfsmäßig Kundengebäude in ihr veranstaltet wurden, hat eine künstlerische bauliche Umgestaltung das Gebäude jetzt für immer in eine

Kein Triumph der Volksfront

Das politische Resultat der Kantonalwahlen in Frankreich

(N.) Paris, 12. Oktober.

otz. Das Ergebnis des ersten Wahlgangs der französischen Kantonalwahlen ist zweifellos eine Ueberraschung, mit der selbst in Frankreich kaum jemand gerechnet hatte. Trotzdem ist es verfrüht, schon heute diese Entscheidung von politischer Seite aus abschließend zu beurteilen. Die Stichwahlen des kommenden Sonntag, die in nicht weniger als 437 Fällen durchgeführt werden müßten, können das bisherige Bild erheblich verändern. In Algerien haben die Wahlen überhaupt noch nicht stattgefunden. Und endlich fehlt in diesem Kalkül der Großpariser Bezirk, die eigentliche rote Hochburg Frankreichs. Eines aber steht fest: der von der „Volksfront“ siegesgewiß prophezeigte Erfolg ist ausgeblieben. Es gab weder einen Rück nach links noch nach rechts, sondern zunächst nur unwesentliche Verlagerungen innerhalb dieser beiden Gruppen.

Die Hauptleidtragenden dieses Wahlsontags sind ohne Zweifel die Kommunisten. Mit einem in Frankreich noch nicht erlebten Aufwand an Propagandamaterial und Geld — mehrere hundert Millionen! — hatten sie die Wählermassen überfallen. Zwei weitere Siege sind demgegenüber ein äußerst magerer Gewinn, wobei sie nicht einmal Aussicht haben, von ihren dreizehn Stichwahl-Kandidaten mehr als die Hälfte durchzubringen. Dagegen haben sich die Sozialdemokraten etwas besser behauptet und nicht wie vielfach vermutet, allzu viele Stimmen an die Jünger Moskaus verloren. Aber ihr Plus erscheint doch verhältnismäßig gering, wenn man bedenkt, daß ihrer Wahltagation fast der gesamte Verwaltungsapparat des Staates zur Verfügung stand.

Ausschlaggebende Partei in der französischen Provinz bleibt die radikalsozialistische, die zwar einige Siege eingebüßt hat, teils an die Sozialdemokraten, teils an die Rechtsgruppen, aber dafür für die Stichwahlen wohl die besten Chancen besitzt. Chaumonts kann immerhin mit diesem Ergebnis zufrieden sein, denn es gab in ernsthaften politischen Kreisen nicht wenige, die fest davon überzeugt waren, daß im Rahmen des erwarteten Links-Rucksches die Radikalsozialisten die stärkste Einbuße zu erleiden haben würden.

Unter den weiteren Wahlergebnissen ist besonders interessant, daß auf der Rechten die Marin-Gruppe, die in den letzten Jahren ständig an Einfluß verloren hatte, das größte Plus zu verzeichnen hat, es de la Rocque und Doriot andererseits aber nicht gelang, einen ins Gewicht fallenden Erfolg einzuhelfen.

Nach der roten Inflation der Kammerwahlen des vorigen Jahres ist dieses vorläufige Resultat der Kantonalwahlen ein Beweis dafür, daß die Schlagworte und Kampfsprüche der „Volksfront“ roter Couleur ihre Zugkraft bei den Wählern nicht verloren haben. Die tatsächlichen „Erfolge“ der fünfzehn Monate „Volksfront“ — Abwertung, erhöhte

nationalsozialistische Feiertage verwandelt Reichsleiter Alfred Rosenberg wird sie am kommenden Sonntag während des Kreisfestes der NSDAP Torgau weihen und ihrer neuen und endgültigen Bestimmung übergeben. Auf Grund einer ministeriellen Entscheidung soll das Gebäude aber den Namen „Alltagskirche“ behalten, den es einst deshalb erhielt, weil in ihm nur wochentags Gottesdienst abgehalten wurde.

Mit dieser Umgestaltung findet die interessante, vielseitige, aber nicht immer erfreuliche Geschichte der Kirche endlich ihren Abschluß. Schon in der Mitte des 16. Jahrhunderts diente sie vorübergehend als Niederlage für Waren. Im Siebenjährigen Krieg war die Alltagskirche abschließend Fouragemagazin, Gotteshaus und wieder Magazin. 1806 wurde sie zu einem zweistöckigen Lazarett umgebaut. Als solches war sie noch 1813 von Franzosen besetzt. Dann stand sie lange Jahre leer, bis sie als Proviantmagazin und später Bekleidungsstammer der Torgauer Garnison Verwendung fand.

NS-Feiertage wandert durch den Gau

otz. Als erster Gau hat Reichsorganisationsleiter Dr. Len anlässlich seines Besuches in Kurhessen der Deutschen Arbeitsfront die Genehmigung erteilt, zur Durchführung von Versammlungen und NSDAP-Veranstaltungen auf dem Lande einen Zeltbau anzuschaffen. Für diesen Zeltbau liegt ein Entwurf vor, der die Möglichkeit läßt, das Zelt in verschiedenen Größen, ausreichend für 250, 500, 1000, 1500 und 3000 Personen aufzubauen. Je nach dem Umfang der geplanten Veranstaltung kann dieser Zeltbau, ein Biermafenrundzeltbau, von 52x33 Meter Grundfläche durch zwei Wirtschaftszelte von 24x10 Meter ergänzt werden. Zum Transport der gesamten Anlage werden achtzehn Wagen notwendig einschließlich Büro- und Kassenwagen. Durch diesen gaweigenen Zeltbau wird es möglich sein, der Bevölkerung des Gaus Kirchhöfen auch außerhalb der großen und mittleren Städte großzügige NSDAP-Veranstaltungen zu bieten und je nach den örtlichen Verhältnissen geeignete Räumlichkeiten zur Abhaltung von größeren Veranstaltungen aufzubauen.

Deutschlands Kolonialforderung anerkannt

Südafrikanischer Parteiführer äußert sich

Pretoria, 11. Oktober.

Dr. Masan, der Vorsitzende der nationalen Opposition in Südafrika, erklärte in einem Interview in Klerksdorp, die Stellungnahme des Nationalen Parteitagés in Johannesburg stimme mit seiner Auffassung überein. Unter den Völkern werde es keinen Frieden geben, wenn nicht Deutschlands Kolonialforderung erfüllt und seine Lebensmittelforderung sichergestellt werde.

„Wenn andere Mächte Kolonien haben, können wir nicht Deutschland ausschließen und trotzdem den Weltfrieden erwarten.“ Was Südwests betreffe, so sei es geographisch und wirtschaftlich ein Teil der Südafrikanischen Union. Seine Rückgabe würde neue ernsthafte Probleme aufwerfen, da heute die Mehrheit der Bevölkerung Südwests aus der Union stamme. Die seit der Uebertragung des Mandats geschaffene Lage könne nicht übersehen werden. Die ganze Bevölkerung sei Bürger der Union. Die Mehrheit seien Buren. Die Deutschen Südwests würden sich allerdings mit der Lage nicht abfinden, solange eine Möglichkeit der Rückgabe bestehe und solange sie sich für einen solchen Fall verpflichtet fühlen. Deshalb müsse Südwests zu einer Zusammenarbeit mit Deutschland kommen, um eine freundschaftliche Lösung zu erreichen, die die Zukunft Südwests mit der Union verknüpft. „Einen Plan, der Deutschlands Kolonialnöte befriedigt, müssen wir durch den Völkerverbund oder auf einem anderen Wege moralisch unterstützen.“

Stalins Kinderfeldzug

(Moskau bildet unter persönlicher Schirmherrschaft Stalins 10 000 rotspanische Kinder zu Agitatoren der Weltrevolution aus.)



... Mit dem, was ich in Spanien und Rußland gelernt habe, könnt ihr die Welt beglücken! Zeichnung: Kohn, RD-Dienst.

Gefreiter Gräbner / Weitere Erinnerung von Edgar Kindsleisch

Auf dem Kalender meldet sich die Jahreszahl 1913, als das norddeutsche Bataillon Infanterie, das in einem kleinen Städtchen in Garnison liegt, am Vortag der Kaiserjubiläumfeierlichkeiten alles vorbereitend und den bevorstehenden Gefechten entgegenfiebert. Die allgemeine Aufregung geistert wie eine Epidemie vom ehrwürdigen Bataillonstab über das strenge Unteroffizierskorps bis zum jüngsten Rekruten. Die Machtworte erklingen rauher und häufiger als sonst. Immer neue Appelle entdecken noch so manchen Mangel.

Als endlich die Mittagsportion ausgegeben wird, ist alles in Ordnung. Der diensthabende Unteroffizier kann beim besten Willen nichts Mangelhaftes mehr auffottern. Am Befehlsbrett hängt der Ausmarschbefehl. Noch bevor der erste Lichtstrahl von Osten her über den mattgrauen Morgenhimmel huscht, muß das Bataillon marschbereit sein. An alle Soldaten, die noch einmal die Kaserne verlassen wollen, ergeht die strenge Weisung, unbedingt um neun Uhr einzutrudeln. Wer den Zapfenstreich verpaßt, der kann dann im Manöver, wenn alles hundemüde in die Betten kriecht, Strafwache schießen. Als daher die Kaserne hohler zum letzten Schlag ansetzt, schlüpft anscheinend auch der letzte Mann durchs Tor. Von den Tresentragern bemerkt niemand, daß sich der Gefreite Gräbner von der 2. Kompanie ausgehoben hat.

Nur seine engeren Freunde orakeln über die Gründe seines Fernbleibens. „Vielleicht fehlt er noch bei einem Mädchen?“ muntert sich der Gefreite Müller. „Dem sind doch die Mädchen schnuppe“, kommt es vom Gefreiten Mödel. Er ist der Vertraute von Gräbner. Die Musik hat sie zusammengeführt. Bei vielen Kompanieabenden haben sie mit ihrem Handharmonika-Spiel immer wieder Beifallsstürme hervorgerufen. „Gräbner wird sich schon rein schmuggeln, das ist doch ein fitzer Junge“, bedient der vorsichtige Gefreite. „Hoffentlich kontrolliert nicht der diensthabende Unteroffizier.“

Mödel weiß auch hier schnell Rat: „Wir sagen einfach, Gräbner muß für den Leutnant in der Kantine Zigaretten holen.“

Die Freunde denken nicht an Schlaf. Der Gefreite knipst das Licht aus: „Ruhe fehlt, aber Alarmbereitschaft!“

Die Stadtspelle aus der wenige Kilometer entfernten Kreisstadt gibt am gleichen Abend im Saale des „Waldföhrens“ ein Konzert. Gefreiter Gräbner hat schon im Vorverkauf ein Eintrittsticket erworben. Doch wenn der Soldat sich etwas vornimmt, so ist es stets ein unglückliches Geschehen. Schon ein leiser Wind vom Kommando her kann es gefährden. Wie ein Trutbahn ist Gräbner im Gesicht rot angelaufen, als er von der strengen Anweisung, pünktlich um neun Uhr in der Kaserne zu sein, gehört hat. Einen Teil des gezahlten Geldes will er wenigstens abkassieren. Er ist nun kein besonderes Pech, daß sich gleich das erste Musikstück über eine Stunde lang hinzieht. In der ersten Pause stürzt er hinaus. Wie ein frischer Herbstwind setzt er durch die Straßen. Im tollen Wirbel streift er um die Gassen.

Kups — läuft er gegen eine Uniform. In die Melodien, die vom Konzert her immer noch seinen Geist durchjubeln, schneidet eine scharfe Dissonanz. Langsam angeln sich seine Augen von Uniformknopf zu Uniformknopf seines Gegenübers empor, bis er erschrocken wie eine Maus beim Niederstößen des Schlüssels seinen Kommandeur erkennt.

„Wie heißen Sie?“ donnert der Oberleutnant ihn an. Gräbner ist völlig benommen. Kein Wort bringt er hervor. „Na, das werden wir gleich haben“, gewittert es weiter, „kommen Sie mit!“

Durch ein Seitentor der Kaserne, zu dem der Kommandeur den Schlüssel hat, muß der Gefreite mit dem Alten, wie er im Bataillon genannt wird, auf kürzestem Wege zur Wachstube gehen.

Inzwischen kehrt bei Gräbner die besonnene Ruhe zurück. Am Wachgebäude geht er eilig vor. Höflich und dienstfertig öffnet er die Tür und brüllt „Achtung!“ Es ist ein scharfes abgerissenes „Achtung“ von eigenartigem Tonfall.

Von ihren Sitzen und Bettstellen entert die Wachmannschaft herunter, kurz darauf steht sie stramm. Der Kommandeur tritt ein, und wie Gräbner die Tür schließen will, spürt er an der Hand den Schlüssel der Wachstube, der außen angesetzt. Blühtartig zuckt ein Gedanke durch sein Hirn. Eine gewagte Sache, in Bruchteilen von Sekunden denkt er an Strafwache und Mittelarrest, es gibt kein langes Ueberlegen.

Die Tür knallt wieder zu. Gräbner verachtet die Zeit vor dem Kommandeur. Wie ein geübter Funke raft er nun zu seinem Kompaniegebäude. An der Haustür zieht er die Schuhe aus, auf Strümpfen zum Schlafrum, rein in die Bude.

Was sich nun abspielt, wäre eine Erzählung für sich. Raun hat Gräbner atemlos geknüpft: „Sie sind hinter mir her“, als alles aus dem Bett springt. Die Uniform wird ihm runtergerissen, jeder verstaubt ein Kleidungsstück, ein anderer pumpt die Schuhe. Sekunden später liegt alles wieder in den Rufen, die Schuhe ist von dem kleinen Zwischenspiel mehr zu spüren. Ehe nichts ist von dem kleinen Zwischenspiel mehr zu spüren. Ehe nichts ist von dem kleinen Zwischenspiel mehr zu spüren. Ehe nichts ist von dem kleinen Zwischenspiel mehr zu spüren.

Der Oberleutnant läßt sofort Alarm geben. Alle Stuben und Säle werden kontrolliert. Nichts kann man mehr feststellen. Die Suchpatrouille findet keinen schamlosen Schuß, kein unordentlich verstautes Kleidungsstück. Mit harmlosem Gesicht sieht Gräbner bei der Kontrolle dem Kommandeur ins Gesicht. Er hat Schwein. In der Dunkelheit hat der Kommandeur ihn nicht genau erkannt.

Am nächsten Morgen ist der Zorn beim Kommandeur gewichen. Im stillen bewundert er den Schneid des Soldaten. Wenn möglich er ihn kennenzulernen. In einem Erlaß gibt er bekannt, daß der Ausreißer keine Strafe, sondern im Gegenteil 14 Tage Sonderurlaub erhalten soll, falls er sich meldet. Doch Gräbner mißtraut dem Friedensangebot.

Die kleine Erzählung kann noch ein Nachspiel berichten. Zwei Jahre später, aus dem Manövergebiet wird der Ernst des Krieges. Müller trägt längst die Abzeichen eines Unteroffiziers. Mödel und Gräbner gehören wieder zu seiner Gruppe. Auch der Bataillonskommandeur ist der gleiche geblieben. Bei einem Kontrollgang in den vordersten Linien trifft ihn ein Querschläger. Er wird dabei schwer verwundet. Eine rasche Operation ist notwendig, wenn er mit dem Leben davontommen will. Gräbner trägt den Schwerverwundeten zum Verbandspfad.

Als sie dort ankommen, torkelt gerade ein frischverbundener Soldat aus dem Sanitätsunterstand. Noch etwas benebelt von dem Nethergeruch rammt er beinahe Gräbner mit seiner schweren Last. Ein scharfes „Achtung“ Gräbners hat ihn im letzten Augenblick wachgerüttelt.

Der Oberleutnant denkt später im Lazarett oft an dieses „Achtung“. Der eigenartig erreichte Tonfall kommt ihm merkwürdig bekannt vor.

Einige Wochen später bringt die Feldpost Gräbner ein reichgefülltes Futterpaket. Ein Brief liegt bei, die Schriftzüge verraten den verwundeten Oberleutnant. Das Schreiben ist nur kurz und lautet: „Damit Sie mich nicht wieder einipieren...“

Und Bülow dirigierte... / Von Herbert Koch

Konzerte in der guten alten Zeit

Wenn wir heute zehn Minuten vor acht zum Konzertsaal eilen, unsere Garderobe abgeben, unsere Karte abreißen lassen, und uns dann auf unseren nummerierten Platz setzen, so denken wir gewiß nicht daran, daß es nicht immer so war, daß auch das Konzertleben einmal ein ganz anderes Gesicht trug, weil eben auch die Musik ein Kind ihrer Zeit ist.

Stellen wir uns einmal vor, daß bis zum Jahre 1848 die Hauptzeit der Konzerte nicht abends, sondern mittags war. Schon ein Blick auf ein Konzertprogramm aus der Zeit unserer Urgroßväter würde uns überraschen. Da sehen wir unjerer Urgroßväter würde uns überraschen. Da sehen wir unjerer Urgroßväter würde uns überraschen. Da sehen wir unjerer Urgroßväter würde uns überraschen.

Die C-bur-Messe, das Klavierkonzert in C-bur, eine Gesangszene und freies Phantasieren am Klavier! Würde das heute nicht auch den größten Musikfanatikern etwas viel werden?

Oft waren die Programme überhaupt nicht festgelegt. Beethoven liebte besonders das Stegreifspielen, er improvisierte über Themen, die er sich von den Zuhörern geben ließ, ebenso Liszt's Programme hatten übrigens oft ein Niveau, das uns heute etwas flach und abgeschmackt erscheinen würde; den Hauptanteil bildeten Paraphrasen, Opernphantasien, Potpourris und Bravourstücke.

In den Konzerten der Barockzeit war der Willkür der ausübenden Musiker ein sehr weiter Raum gegeben. Von der Eitelkeit der Sänger können wir uns kaum noch einen Begriff machen. Sie waren nicht nur in der Auffassung des Stückes höchst eigenwillig, sondern sie sangen, besonders in den Koloraturen, einfach, was sie wollten. Händel wurde darüber einmal so wütend, daß er eine trotzhige Sängerin mit dem Kopf nach unten aus dem Fenster hielt und ihr drohte, sie herunterfallen zu lassen, wenn sie die Arie nicht nach seiner Angabe länge.

Bücherschau

Rainer Volk: Die Katholische Aktion — in deutscher Sicht. Georg Trudenmüller Verlag, Stuttgart, 130 S. otz. Diese Schrift eines aufrechten Deutschen ist eine Antwort auf die unablässigen Angriffe, die von Seiten des politischen Katholizismus gegen die deutsche Volkswendung gerichtet werden. Sie gibt in aller Klarheit einen Ueberblick über die Schaffung, die Grundlagen und das Wesen der „actio catholica“, die Mobilisierung einer schwarzen Internationale gegen das neue Deutschland. Die namhaftesten Repräsentanten der römischen Kirche kann sie als Zeugen dafür anführen, wie es sich in Wahrheit mit der unpolitischen Einstellung der Aktion verhält. Einzeltiteln, Schriftwerte, Rundschreiben und Reden werden zu Beweisen dafür, daß hier der Aufmarsch einer durch und durch politischen Kampftruppe vollzogen ist.

Stanley Rogers: Wunderliche Schiffe. Verlag J. A. Brockhaus in Leipzig, 360 Seiten mit 144 Bildern. otz. Unseren lesehafrenden und schiffbauenden Ostseefluten wird die Lektüre dieses außerordentlichen Wertes ein wahrer Genuß sein! Denn das Thema, das hier ein kundiger Engländer behandelt, wird viele unter ihnen oft genug bewegt haben: einmal alle die wunderlichen Gesellen unter den Schiffen beieinander zu sehen. Und da der Hamburger Ludwig Dinklage das englische Werk um einige deutsche Vertreter dieser „funny ships“ erweitert hat, so kommt auch unser Lesepublikum durchaus auf seine Rechnung.

Es konnte ja gar nicht ausbleiben, daß gerade unter den vielen Erfindern und Konstrukteuren, die seit einem Jahrhundert die Seefahrt grundlegend revolutioniert haben, manch wunderlicher oder auch unerhört toller Kopf war. Da wurden dann aus den herrlichen Klipperjähren die gewaltigsten Segler entwickelt, die die Welt jemals gesehen hat. Brunel aber, der geniale Schiffbauer, schenkte der Menschheit schon um 1830

jenen 27 000-Tonnen-Riesen „Great Eastern“, der zu vielen hundert Seemannsleben Anlaß wurde. Aus der schwimmenden Batterie „Monitor“ wurde ein ganz neuer Kriegsschiffstyp entwickelt. Zigarrenschiffe, Teigrollen- und „Zunderdampfer“ tauchten auf. Wieder und wieder rückte man dem Problem des nichtschlingernbendes Schiffes zu Leibe.

Vieles ist heute vergessen von diesen Bauten, anderes in neuer Form endgültig gelöst. Sie mögen uns nützlich anmuten, jene oft so unbeholfenen Versuche der Schiffsbaupioniere. Dennoch wird jeder Denkende den Hut ziehen vor so viel Bagemut, Erfindergeist und Mut.

Eduard A. Pfeifer: Schiffsahrt und Seeweisen. Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart, 262 Seiten mit vielen Bildern. otz. In ihrem volkstümlichen Sammelwerk „Technik von heute“ will die Franck'sche Verlagshandlung allen Volksgenossen — vor allem aber auch der Jugend — gemeinverständliche Darstellungen der gewaltigen Höchstleistungen deutschen technischen Schaffens geben. Das ist ihr in dem vorliegenden Band so ausgezeichnet gelungen, daß wir schon jetzt alle Eltern darauf aufmerksam machen möchten. Hier wird in der lebendigsten Weise dem heranwachsenden Geschlecht ein Bild gegeben von der Bedeutung des Seeverkehrs, von der Seefahrt, dem Hafenbetrieb usw. Da vermittelt uns ein Rundgang über einen Riesendampfer einen Ueberblick von dem Drum und Dran der großen Fahrt. Der Abschnitt „Rund um den Hafenbetrieb“ verleiht die Wasserbauten so wenig, wie alle wird abgerundet Güterumschlag, die Hafenpolizei. Das alles wird abgerundet durch eine Würdigung der Arbeit auf untern Werften. Dadurch ist alles so anschaulich und neuartig geschildert, daß auch der Mann vom Fach etwas lernt. Den heranwachsenden Söhnen aber wird man mit diesem fesselnden Wert eine einzigartige Weihnachtsfreude machen können.

Eitel Kaper



Schützt Kinderaugen vor schlechtem Licht!

Schlechtes Licht? Das ist zu wenig und blendendes Licht. Sorgt dafür, daß Kinder beim Lesen, beim Schreiben und auch beim Spielen reichliches, gutes, nicht blendendes Licht haben. Gutes Licht schont die Augen. Elektrisches Licht ist billig, darum kann es reichlich verwendet werden.

Das Kennzeichen der Osram-D Lampen ist Osram



OSRAM-D-LAMPEN

geben billiges Licht. Erhältlich beim Elektrolicht-Fachmann in den Größen 40, 60, 75 und 100 Watt

In den stillen, von Ahornbäumen eingefassten Dorfstrassen...

Die alte Frau Rist kannte jedermann in der Umgebung...

Damals in der vergangenen glücklichen Zeit, als diese Häuser noch anscheinlich waren...

Es ist etwas Wunderbares, Weihevoller als diese stillen alten Damen...

Bei dem traurigen Rückgang ihrer Verhältnisse hatte Frau Rist...

Anfangs hatte sie trübe über sich gelächelt, wenn es sie... dachte dieses Buch aufzuschlagen...

Gewissen und dem äußeren Glanz jener Tage, jener Abende...

Bei dem letzten Verkauf ihrer häuslichen Bestände hatte der rücksichtslos herumschleudernde Händler...

Und das hatte ihr das mitleidlose Schicksal noch vorbehalten...

Hübische Anekdoten / Von Ferdinand Silberstein

Herausgegeben

Ein Edelmann, der wohl viele Ahnen, aber auch viele Schulden...

Eines Tages waren beide zur Feier des Geburtstages des Landesherrn...

„Gewiß“, bemerkte dazu der nicht auf den Kopf und Mund gefallene...

Der König und der Barbier Georg Podiebrad, König von Böhmen...

Der Monarch, der keine Lust verspürte, diese Frage weitläufig zu erörtern...

Darüber freute sich der Barbier und meinte stolz: „Das ist auch meine Meinung!“

Nachdem jedoch der Bart herunter und das Messer beiseite gelegt war...

Besitz übriggeblieben von all dem, was sie einst in einem reichen Leben...

Sie trug die räumliche Beschränkung und die Unselbständigkeit...

Dann wurde sie sehr krank und lag lange schwer darnieder...

Aber sie lehnte den Trost freundlich ab und richtete den Blick durch das Fenster...

„Es hat mich so lange begleitet und mit mir gelebt“, sagte die alte Dame...

„Wo zu sollte ich es?“ lächelte Frau Rist. „Die Feder hatte schon lang einen Sprung...“

„Sehr schön“, erwiderte er. „Durchlaucht“, sagte Frau Rist...

Als vor ungefähr hundert Jahren ein Teil des türkischen Militärs...

Der Gerasier (Kriegsminister) versprach, dem Nebel sofort abzuwehen...

Es war ein Traum

Roman von CHRISTEL BROEHL-DELHAAS

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf

36) Ihre beiden Hände lagen noch ineinander, da gab der Hund laut und stürzte hellhörig mit großen Sprüngen davon...

„Das ist mein Verlobter!“ Auro schnellte empor. „Er hat mich wahrscheinlich schon lange gesucht...“

Franziska nickte ihr zu, sah noch einmal die grübende Hand und dann war die weiße Federwolke, wie ein Traum...

„Das ist ein wunderbares Mädchen! Eine Ausdrucksweise, die verblüffte! Und eine Formulierung! Wie sie das so hingelächelt hatte...“

Elf Uhr am Vormittag Das zweite Frühstück im Sanatorium ist vorbei...

Die Sprechstunde fordert Hannes zum Eintritt auf; Franziska wird zur Besprechung erst herbeigeleitet werden,

wenn die Ärzte den Befund der Untersuchung festgestellt haben und der Patient bereits in ein anderes Zimmer gebracht worden ist...

Es sind bereits vierzehn Minuten über elf. Franziska, allein im Raum, blättert flüchtig in einer herumliegenden Zeitschrift...

„Franziska, ich liebe dich! Ich liebe dich, Zista!“ Ja, Zista hatte er immer zu ihr gesagt...

„Nein“, wimmert Franziskas Mund, „nein...“ Eine Tür ist geöffnet worden und ein freundliches Gesicht lächelt Franziska an.

„Wollen Sie — bitte — jetzt eintreten?“ Und das lächelnde Gesicht nimmt einen bestreuten Ausdruck an...

„Wie spät war es eben?“ fragt Franziska. „Sechs Uhr?“ Beim Himmel, ist diese Frau etwa geistesgestört?...

„Es ist Mittag —“ wiederholt Franziska, „ich hätte darauf geschworen, daß es — sechs Uhr am Nachmittag gewesen wäre...“

Der Doktor sagt: „Ach, bitte nehmen Sie schon Platz! Ich stehe sofort zu Ihrer Verfügung.“

Franziska erwiderte keinen Laut. Ach so, ja, Sanatorium Professor Rürthen, Hannes ist untersucht worden...

Franziska einen Liebesbrief an Eberhard in den Postkasten gemorfen! Was soll noch Konrad Hoehch?

„Was um die Welt?“ fragt Franziska. „Sechs Uhr?“ Beim Himmel, ist diese Frau etwa geistesgestört?...

„Es ist Mittag —“ wiederholt Franziska, „ich hätte darauf geschworen, daß es — sechs Uhr am Nachmittag gewesen wäre...“

„Wie spät war es eben?“ fragt Franziska. „Sechs Uhr?“ Beim Himmel, ist diese Frau etwa geistesgestört?...

„Es ist Mittag —“ wiederholt Franziska, „ich hätte darauf geschworen, daß es — sechs Uhr am Nachmittag gewesen wäre...“

„Wie spät war es eben?“ fragt Franziska. „Sechs Uhr?“ Beim Himmel, ist diese Frau etwa geistesgestört?...

„Es ist Mittag —“ wiederholt Franziska, „ich hätte darauf geschworen, daß es — sechs Uhr am Nachmittag gewesen wäre...“

„Wie spät war es eben?“ fragt Franziska. „Sechs Uhr?“ Beim Himmel, ist diese Frau etwa geistesgestört?...

„Es ist Mittag —“ wiederholt Franziska, „ich hätte darauf geschworen, daß es — sechs Uhr am Nachmittag gewesen wäre...“

„Wie spät war es eben?“ fragt Franziska. „Sechs Uhr?“ Beim Himmel, ist diese Frau etwa geistesgestört?...

„Es ist Mittag —“ wiederholt Franziska, „ich hätte darauf geschworen, daß es — sechs Uhr am Nachmittag gewesen wäre...“

„Wie spät war es eben?“ fragt Franziska. „Sechs Uhr?“ Beim Himmel, ist diese Frau etwa geistesgestört?...

„Es ist Mittag —“ wiederholt Franziska, „ich hätte darauf geschworen, daß es — sechs Uhr am Nachmittag gewesen wäre...“

„Wie spät war es eben?“ fragt Franziska. „Sechs Uhr?“ Beim Himmel, ist diese Frau etwa geistesgestört?...

„Die Wersthäuser von Rodewarden“

heißt der neue fesselnde Roman von Georg von der Brüg, der in den nächsten Tagen in der D.Z. beginnt...

heißt der neue fesselnde Roman von Georg von der Brüg, der in den nächsten Tagen in der D.Z. beginnt...

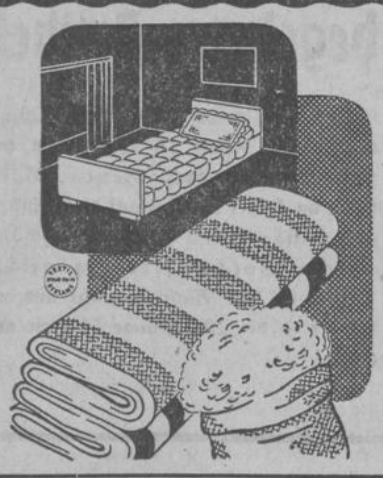
heißt der neue fesselnde Roman von Georg von der Brüg, der in den nächsten Tagen in der D.Z. beginnt...

heißt der neue fesselnde Roman von Georg von der Brüg, der in den nächsten Tagen in der D.Z. beginnt...

heißt der neue fesselnde Roman von Georg von der Brüg, der in den nächsten Tagen in der D.Z. beginnt...

heißt der neue fesselnde Roman von Georg von der Brüg, der in den nächsten Tagen in der D.Z. beginnt...

heißt der neue fesselnde Roman von Georg von der Brüg, der in den nächsten Tagen in der D.Z. beginnt...



Streifensatin für Bettbezüge
140 cm br. Mtr. 1.40 RM 1.60 RM 1.85 RM
160 cm br. Mtr. 1.60 RM 1.80 RM 2.— RM

Fertige Bettbezüge in Streifensatin und Damast, in 140/200 und 160/200 cm groß sehr preiswert

Linon für Kissenbezüge und Wäsche 80 cm breit Meter 68 Pf

Kissenbezüge, gebogt und bestickt in einfacher und eleganter Ausführung

Betttücher in weiß und bunt
Stück 2.45 RM 2.75 RM

Oberbett, gestreift, 1 1/2 bettig, mit 3 1/2 kg Füllung Stück 15 RM

Kissen, gestr., m. 1 kg Füllung „ 4.20 RM

Oberbetten, rot Inlett, 1 1/2 bettig, Füllung 3 kg Federn oder Halbdauen Stück 19 RM 25 RM 29 RM 35 RM 39 RM

Oberbetten, rot Inlett, 2 bettig, mit 4 kg Federn oder Halbdauen Stück 24 RM 27.50 RM 31 RM 35 RM 38 RM 40 RM

Kopfkissen, rot Inlett, mit 1 kg Füllung per Stück 5.25 6.50 7.50 9.40 10.50 RM

Weiße Gänsehalsdaunen, schöne daunige Ware, 1/2 kg 5.50 RM 6.50 RM 8.50 RM

Bettdecken und stücher
Stück 90 Pf 175 RM 190 RM 2.10 RM 2.60 RM 2.90 RM 3.20 RM 3.50 RM und bessere

Weiße Woldecken in schöner, schwerer Qualität preiswert

Aufleger, 3teilig, mit Keil, mit Alpengrasfüllung, Garnitur 18 RM 24 RM 27 RM 30 RM 32 RM

Matratzendrelle in verschiedenen Preislagen

Strohsäcke in allen Größen vorrätig!

Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen aus Ehestandsdarlehen und Kinderreichenbeihilfen

Putz- und Lila - Emden

Das Geschäft der ersten Qualität

Öffentliche Erinnerung.

An die Zahlung der nachstehend bezeichneten Steuern wird hiermit öffentlich erinnert:

Umsatzsteuer August 1937,	fällig gewesen am 10. 9. 1937,
September 1937	„ „ „ 10. 10. 1937,
und III/1937,	„ „ „ 10. 8. 1937,
Vermögenssteuer II/1937,	„ „ „ 10. 9. 1937,
Einkommensteuer III/1937,	„ „ „ 10. 9. 1937,
Lohnsteuer September 1937	„ „ „ 5. 10. 1937.
und III/1937,	„ „ „

Soweit diese Beträge noch nicht gezahlt sind, müssen sie bei Vermeidung der sofortigen Zwangsvollstreckung bis spätestens 20. 10. 1937 an die Finanzkasse abgeführt werden. Eine Einzelmahnung oder Einziehung durch Postnachnahme erfolgt nicht mehr.

Für rückständige Beträge über 50.— RM bei einer Steuerart wird ein Säumniszuschlag von 2 v. H. des Rückstandes erhoben; dieser Säumniszuschlag ist zusammen mit dem Steuerbetrag einzuzahlen.

Emden, den 12. Oktober 1937.
Finanzamt Emden.

ENTLASTUNG Inhaber: Emil Schubert

Reinigungsbetrieb
für Glas-, Gebäude- und Straßenreinigungen

Fachkundige und zuverlässige Ausführung
Emden, Skagerrakstraße 34.

Wer von **REINEMA** spricht,
denkt meist an das gute Uhren-Fachgeschäft.
Aber ebenso leistungsfähig ist Reinema-Emden
in **Schmuck, Bestecken u. Tafelgeräten**

Singverein Emden



Am Donnerstag, 14. Oktober 1937
20.15 Uhr, soll in der Aula des Gymnasiums die
Gründung des Singvereins Emden
stattfinden. Der Verein bezweckt die Pflege der Oratorienliteratur und des gemischten Chorsingens mit Orchester. Alle sangeskundigen Volksgenossen sind herzlich eingeladen zu erscheinen.

Renken, Oberbürgermeister. Folkerts, Kreisleiter
Müller, Rät. Musikbeauftragter.

Verein zur Pflege volkstümlicher Musik Emden

Im Anschluß an die Gründungsversammlung des Singvereins Emden findet am Donnerstag, 14. Oktober 1937, in der Aula des Gymnasiums eine
Mitgliederversammlung
statt. Tagesordnung: Auflösung des Vereins. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht.
Emden, den 11. Oktober, 1937.
M u s t e r t, Vereinsführer.

APOLLO

Sie wollen lachen
Sie sollen lachen
Sie müssen lachen
über
Grete Weiser
und
R. A. Roberts
in
Mädchen für alles

Benutzen Sie
die letzte
Gelegenheit!

Nur noch 3 Tage

Les die OTZ.

Diese Seite gehört zum „Nachschlagewerk der Hausfrau“ 3 B A

Margareta Margareta, weibl. Vorname griech. Herkunft mit der Bedeutung „Die Perle“, davon abgeleitet Margarete, Margret, Grete, Greta, Gretchen, Margot, Margherita. Margarine, Speisefett aus tierischen und pflanzlichen Fetten u. Ölen, dessen Zusammenlegung geschlechtlich geregelt ist. Verwendung werden u. a. Sojaöl, Sesamöl und Kopräd. Margarine ist ein durchaus vollwertiges Nahrungsmittel, das nur im Vitamingehalt hinter der Butter zurücksteht. Marguerite f. Chrysantheme. Maria, weibl. Vorname hebr. Herkunft mit der Bedeutung „Die Bittere“, Herbe, abgeleitet Mary, Mizi, Mize, Mia. Marianne, weiblicher Vorname hebr. Herkunft, zusammengesetzt aus Maria und Anna. Marienträger, sehr nützliches Insekt, das, wie auch bereits seine Larven, die Blattläuse vernichtet. Zufällig gefangene M. auf lausbefallene Pflanzen setzen. Kinder anhalten, diese kleinen Garten „polizisten“ zu schonen. Von M. ausgeschiedener gelb-roter Saft kann Entzündung (Augen!) hervorrufen. Marinieren, franz., deutsche Bezeichnung Beizen, das Einlegen von Fleisch oder Fisch in gewürzten Essig. Marionetten, Gliederpuppen, die an mehreren Fäden hängen und vom Puppenspieler funktvoll geführt werden. Marionettenspiele sind eine alte Kunstform, die die	Marmelade Buppen zu einem selbstam lebendigen Dasein erwecken. Eine Marionettenvorführung hinterläßt bei Kindern einen tiefen Eindruck, aber auch jeder Erwachsene wird sich an der Marionettenkunst begeistern, die nicht allein auf kindliche Zuschauer abgestellt ist. Marionettentheater werden neuerdings stark gefördert. Marz, weiche, fetthaltige Masse in den Röhrenknochen der Schlachttiere, wird entweder in der Brühe mitgekocht oder vor dem Kochen herausgenommen und vor dem Anrichten kurz aufgeweicht. Brühe mit Marz. Aus ausgelassenem Rindermark macht man mit geriebenen Semmeln, Salz, Pfeffer, Ei, geriebenem Mustat und gehackter Petersilie einen Teig, formt daraus kleine Klößchen (Marzklößchen), kocht sie in der Brühe gar und richtet sie mit der Brühe an. Marzise, franz., Sonnendach aus Leinwandstoff, das Fenster oder Veranden schützt. Marzisen können durch linksseitiges Bestreichen mit Wasserlass wasserdicht gemacht werden. Markusbrot, andere Bezeichnung für Marzipan. Marls, großmaschiges Gazegebebe. Maemelade ist mit Zucker eingedicktes Obstmark. Im Gegensatz zu Geleebereitung werden nur gute, reife Früchte genommen, die volleren Fruchtgeschmack haben. Die Obstsorten können gesondert oder gemischt gebraucht werden. Bei Weichun-
--	--

Zur Beachtung: Eben und an der Innenseite auf der rechten Seite anschieben!
SPEISE-Öfen werden neuen Besitztümern auf Wunsch jederzeit nachgeliefert, besichtigt alle bisher erschienenen Seiten. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Rechts-Anschlüsse kann nicht übernommen werden.

STANDARD-Eierbriketts
aus erstklassigen Anthraziten hergestellt sind sparsam und billig, da sie feste Prägung und große Heizkraft besitzen

Pelzjacken...
dafür ist jetzt die richtige Zeit. Auch Sie werden gewiß den Wunsch haben eine Jacke zu besitzen. Gehen Sie doch einmal zu Pelz-Ludolph und lassen Sie sich dort unverbindlich etwas vorlegen.

Pelz-Ludolph / Emden
Der Meister seines Faches.

Fahrschule für alle Klassen
Gottlieb Symens
EMDEN - Wilhelmstraße
Fernruf 2030

Autobusfahrten
am Mittwoch, 13. und Donnerstag, 14. Oktober (Ausflugsfahrt) zum Sucht- und nach Leer
Abfahrt 7.30 Uhr Zentral-Hotel.
Anmeldung erbeten
van Hobe, Emden, Fernruf 2201.

Saatkartoffeln „Frühmölle“
sind eingetroffen und können bei mir besichtigt werden.
Adolf Greiber, Emden
Gr. Burgstraße 5/6, Fernruf 2660

Für die anlässlich unserer Goldenen Hochzeit erzielten Aufmerksamkeit sagen wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten und unseren lieben Kindern den herzlichsten Dank
Andreas Obes u. Frau
Emden, Schüttematerstraße 2.

NSDAP
Ortsgruppe Emden-Herrentor

Mitgliederversammlung
heute, Dienstag, 20.30 Uhr, im **Lindenhof**.

Vortrag über Außenpolitik und Kommunalpolitik

Erscheinen aller Parteigenossen und Parteianwärter ist Pflicht. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen

Verkaufe von heute ab ca.
3000-4000 Pfd. Bratfettberinge
Pfund 15 Pfg., 4 Pfd. 50 Pfg.
Kochschellfisch Pfd. 30 Pfg., Kochschellfisch o. R. Pfd. 35 Pfg., Rotbarschfilet Pfd. 65 Pfg., Kabeljaufilet Pfd. 55 Pfg., Seelachsfilet Pfd. 50 Pfg., täglich alle Sorten frische Küchenwaren

Louis Krüger, Emden, Große Straße

Mundts Ausflugslokal, Emden-Wolthufen
Jeden Mittwoch **TANZ**

Emder Kohlenkontor
Fritz Bödecker jr.
Neptunstr. 7
Kohlen, Brikketts
Fernruf 3067
Zentralheizungskoks

Halte meinen neu angekauften
Ziegenbock
zum Decken empfohlen. Deckgeld 2.50 RM
Albert Weeken, Eilsrum.

Bitte
geben Sie keine Anzeigen fernmündlich auf, da zu leicht Hörfehler und Mißbrauch vorkommen können

Autovermietung **Anruf 3008**
Wih Rosenboom jr., Emden

Rundschau vom Tage

Dr. Rigele †

Görings Schwager tödlich verunglückt

Durch einen Unfall hat der Schwager des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, der Rechtsanwalt und Notar Dr. Rigele, infolge eines Absturzes in den Bergen bei einer Uebung als Landwehroffizier im Gebirgsregiment Nr. 100 sein Leben gelassen.

Dr. Rigele, der gebürtiger Österreicher ist und als Reserveoffizier der österreichischen Armee sich besonders in den schwierigen Kämpfen am Driller auszeichnete, hat nach dem Kriege die deutsche Staatsangehörigkeit erworben und trotz seiner 60 Jahre als Landwehroffizier seine reichen Erfahrungen als Bergsteiger und Bergkletterer in den Dienst der jungen Hochgebirgstruppe unserer Wehrmacht gestellt. Nach einer Uebung, die er im vorigen Jahr beim Gebirgsregiment 100 abgeleitet hat, ist er zum Oberleutnant d. L. in der deutschen Heere ernannt worden. Begeistert hat er sich im Frühjahr dieses Jahres freiwillig seinem Regiment, in dem er großes Ansehen genoss, für eine neue Gebirgsübung zur Verfügung gestellt. Wegen seiner besonderen Kenntnisse und Fähigkeiten hatte der Leiter des Seeresbergführer-Lehrganges der Gebirgsbrigade, der Kommandeur des Gebirgsregiment Nr. 100, Oberst Schlemmer, den bewährten Landwehroffizier als Hilfslehrer für einen Bergführerlehrgang, der am vergangenen Sonntag begann, wieder einberufen.

Beim Aufstieg nach der Blaueshütte im Gebiet des Hochalters ist Dr. Rigele in der Gegend der Schartenalm, als er einer zu Tal gehenden Kolonne von Tragtieren ausweichen wollte, nur wenige Meter tief abgestürzt.

Die Verletzung war jedoch so schwer, daß seine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus von Reichenhall notwendig wurde. Eine in der Nacht noch vorgenommene Operation hat sein Leben nicht mehr retten können.

Die große Tragik dieses beklagenswerten Unfalles ist, daß wie schon oft, hier ein international anerkannter Hochtourist, der selbst nicht nur die gewaltigsten bergsteigerischen Leistungen vollbracht hat, sondern der darüber hinaus sich durch ein verdienstvolles Erziehungswerk in der Bergsteigerjugend und durch schriftstellerische Arbeiten in der Alpen-Literatur einen großen Namen gemacht, auf einem für alte Bergsteiger mehr als leichten Aufstieg sein Leben opfern mußte.

Dr. Rigele hinterläßt neben der Witwe, der Schwester des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, zwei Söhne. Das Hinscheiden des in Regierungs- und Parteifreien bekannten Mannes wird nicht nur in Deutschland, sondern auch in seinem Heimatlande Oesterreich große Teilnahme erwecken.

Lazarett Pasewalk wird Wehkestätte

Hier lag der kriegsverletzte Frontkämpfer Adolf Hitler

otz. Das Reserve-Lazarett in Pasewalk, in das der Führer 1918 fast vollkommen erblindet mit einer Gasvergiftung eingeliefert wurde, ist auf Anregung des Gauleiters Schwedeburg zu einer nationalen Wehkestätte umgestaltet worden. Diese Wehkestätte wird am 21. Oktober im Rahmen einer Großkundgebung feierlich eingeweiht.

Durch die Umgestaltung des Reserve-Lazaretts in Pasewalk wird, wie der Gauleiter Schwedeburg in einem Geleitwort betont, kein Prunkbau errichtet. Die Pietät erfordert vielmehr, die Schlichtheit des vorhandenen Baues und damit den Erinnerungswert zu erhalten. Am Einweihungstage fährt sich im übrigen zum zwanzigsten Male der Tag, an dem Adolf Hitler als Frontsoldat in das Pasewalker Lazarett eingeliefert wurde. Hier erlebte er die Revolution und beschloß unter dem Eindruck dieses Ereignisses, wie er in seinem Buch „Mein Kampf“ schreibt, Politiker zu werden. Hier wurde ihm sein Schicksal bewußt, und er erlebte in innerer Schau die Notwendigkeit der feierlichen Neugestaltung des deutschen Menschen als Voraussetzung für den Aufstieg der Nation.

Volle Namensnennung bei Fahrerflucht

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei hat angeordnet, daß die Polizei von nun an auch der Tagespresse den vollen Vor- und Zunamen der Kraftfahrzeugführer anzugeben hat, die sich nach einem Unfall der Fahrerflucht schuldig gemacht haben und deswegen rechtmäßig gerichtlich bestraft sind. Ausgenommen bleiben lediglich Fälle, bei denen besonders gelagerte Umstände eine Ausnahme notwendig machen.

Auf dem Weg zum Siedlungswert

Ausloterung der Industriegebiete - Großes Wohnungsbauprogramm

(N.) Berlin, 12. Oktober. Mit dem Rücktritt für die neue Großsiedlung im Rahmen des Vierjahresplanes in Sontra ist ein neuer Abschnitt im Siedlungsbau eingeleitet worden. Auf die Bedeutung der Vierjahresplanleistung hat Ministerpräsident Göring auf der 5. Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront in Nürnberg eindeutig hingewiesen, wenn er sagte: „Genau so wie die Partei ein Recht des schaffenden Menschen proklamiert und erfüllt hat, so hat sie stets seinen Anspruch auf Volkswohnungen und Siedlungen vertreten. Zwar sind der sofortigen Durchführung eines großzügigen Wohnungsbauprogramms noch Schranken gesetzt, die sich aus der Erfüllung vorordnungsrechtlicher Aufgaben ergeben und vor allem müssen erst die Voraussetzungen für ein derartiges umfassendes Programm geschaffen werden. Was heute im Wohnungsbau geschieht, kann nur als Zwischenmaßnahme gelten, um den notwendigen Bedarf an Wohnungen zu decken.“

Das kommende Siedlungswert wird von ganz neuen Gesichtspunkten bestimmt sein, die heute noch gar nicht zu überblicken sind. Wir sprechen deswegen im Augenblick auch nur von einem Siedlungsbau und nicht vom nationalsozialistischen Siedlungsprogramm oder deutschen Siedlungswert. Nicht nur die Wirtschaft, sondern die Landschaft ganzer Gauen erhält ein neues Gepräge und eine neue Struktur. Neue Standorte von Betrieben entstehen, Industriezentren werden aufgelockert und Bezirke mit ausgesprochen landwirtschaftlichem Gepräge werden industriell durchsetzt. Diese Aufgaben, die im Rahmen des Vierjahresplanes liegen, lassen die Durchführung eines umwälzenden Programms im Wohnungsbau nicht von heute auf morgen zu. Was aber auf diesem Gebiete unter den gegebenen Verhältnissen geschieht, ist auf das vorgezeichnete Ziel ausgerichtet, dem schaffenden Deutschen einen gesunden und ausreichenden Wohnraum zu erstellen. Soweit die anderen großen staatspolitischen Aufgaben es zulassen, wird auch das Problem des Wohnraums in Angriff genommen und seiner Lösung entgegengeführt werden. Die Vorbereitungen zu dem kommenden Siedlungswert, die Durchführung der Ziele der Partei im

Siedlungs- und Wohnungsbau, liegen in den Händen des Reichsheimstättenamtes der Deutschen Arbeitsfront. Es wird dieses Problem stets weiter vorwärtstreiben. Facharbeitermangel und die Bewegungsfreiheit an vorhandenen Baustoffen dürften bald kein Hemmnis mehr bieten.

Die vor einiger Zeit vom Reichs- und Preussischen Arbeitsminister erlassenen neuen Kleinwohnungsbestimmungen sollen dem Siedlungsbau neuen Auftrieb geben. Sie bringen wesentliche Erleichterung und Vereinfachung des Verfahrens. Durch Entlastung von bisheriger Kleinarbeit können sich die Gauheimstättenämter der Deutschen Arbeitsfront mehr als bisher der allgemeinen Förderung des Siedlungsbau zuwenden und den sozialen Anspruch auf ausreichende Wohnung nach den Richtlinien der Bewegung immer mehr verwirklichen. Die rein staatlichen Förderungsmaßnahmen durch Gesetzgebung und durch Erfüllung der wirtschaftlichen Voraussetzungen bedürfen aber einer Ergänzung durch die richtunggebende Arbeit der Partei.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter: Hans Paek Emden.

Hauptgeschäftsführer: Menjo Folkerts (in Urlaub); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger; sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden. — D. A. IX 1937: Hauptausgabe 24 Blätter, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlageliste A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer.

Grenzdienst ist Ehrendienst

Zollschule Baunien in Betrieb genommen

Am Montag wurde die neuerrichtete Zollschule Baunien durch Staatssekretär Reinhardt eröffnet. Oberfinanzpräsident Dr. Meyer-Dresden teilte in seiner Begrüßungsrede mit, daß die Baunier die achte Zollschule des Reiches sei. Oberbürgermeister Dr. Diph sprach namens der Stadt Baunien Begrüßungsworte. Staatssekretär Reinhardt ging in seiner Ansprache auf das Wesen und den Zweck der Zollschulen ein. Zoll- und Steuerverwaltung seien die Hauptteile der Finanzverwaltung des Reiches. Im Dienste der Reichsfinanzverwaltung könnten nur Männer Verwendung finden, die im Herzen Nationalsozialisten seien und eine hohe Berufsauffassung hätten. Sie müßten ihren Aufgaben oft unter Einsatz von Leib und Leben nachkommen und namentlich in der Zollverwaltung mit vielseitigen Fachkenntnissen und unentwegter Pflichterfüllung bei Tag und Nacht auf dem Posten sein. Grenzdienst sei Ehrendienst.

Deutsches Kolono-Theater wieder eröffnet

Der badische Ministerpräsident und Finanzminister Walter Koehler bemühte sich seit 1933, den badischen Landentwätern, die sich zum großen Teil im Zustand des Verfalls befanden, wieder würdige Formen zu geben. Zu dieser Aufgabe gehörte auch die Wiederherstellung des Schwelinger Schlosstheaters, die sofort in das Programm aufgenommen wurde, aber infolge der Fülle der Aufgaben erst 1937 in Angriff genommen werden konnte. Aus Gründen des Denkmalschutzes blieb das Theater in seinem äußeren Bau erhalten und auch die reizvolle Innenarchitektur fand eine ausgezeichnete Lösung. Im Rahmen der badischen Kulturtournee ist das Werk am Sonntag der Öffentlichkeit in einem eindrucksvollen Festakt übergeben worden. Die Schlossbauten erstrahlten in schönstem Lichterglanz, als die Wiedereröffnung der Kolono-Bühne in Gegenwart des Ministerpräsidenten, Reichskulturwalters Moraller und zahlreicher Vertreter von Partei, Staat, Reichsarbeitsdienst, Wehrmacht sowie der Kunst und Wissenschaft vorgenommen wurde.

Lastwagenanhänger überfährt Mädchengruppe

Ein entsetzlicher Verkehrsunfall spielte sich am Montag auf dem Rother Mauspfad im rechtsrheinischen Köln ab. Ueber 150 Jungen und Mädchen aus einem Kölner Vorort unternahmen zu Fuß einen Ausflug. Von einem in derselben Richtung mitfahrenden beladenen Lastwagen mit Anhänger brach nach den bisherigen Feststellungen plötzlich ein Verbindungsstück zwischen Triebwagen und Anhänger. Der Anhänger geriet ins Schlingern und raste seitwärts in eine Mädchengruppe. Ein 11-jähriges Mädchen aus Köln wurde auf der Stelle getötet, vier Mädchen im Alter von elf bis sechzehn Jahren erlitten schwere, zwei weitere leichtere Verletzungen. Die Schwerverletzten wurden einem Krankenhaus zugeführt.

Kassenshände mit Mutter und Tochter

Zwei außergewöhnliche Fälle von Kassenshände haben in Frankfurt am Main kurz hintereinander die Öffentlichkeit beschäftigt. Während sich der jüdische Arzt Dr. Schwabe bei seiner Vernehmung aus dem Fenster stürzte und so der irdischen Gerechtigkeit entging, dürfte der Jude Bernhard Kagenstein in Kürze vor dem Richter stehen und vermutlich eine hohe Strafe erhalten. Schon die ersten polizeilichen Vernehmungen ergaben ein schauerhaftes Bild von dem widerlichen Treiben dieses Juden. Nicht nur Kassenshände, sondern auch Anzucht an der schulpflichtigen Tochter der Geschändeten und dazu Körperverletzung hat sich der Hebräer zu Schulden kommen lassen. Im Hause Kagensteins wohnte eine arische Familie, die der Jude vollständig unter seinen Einfluß gebracht hatte. Als der Ehemann eines Tages hinter das Treiben kam und den Juden zur Rede stellte, warf ihn der körperlich kräftigere Kagenstein zu Boden und verprügelte ihn.

Großfeuer in einem Schweizer Altersheim

In dem im Zentrum der Stadt Freiburg (Schweiz) gelegenen Bürgerspital, in dem sich auch ein Altersheim befindet, brach am Sonntagmorgen ein Großfeuer aus, das einen großen Teil des Dachtores und die Kapelle einäscherte. Zur Zeit des Brandausbruches befanden sich etwa 300 Kranke und alte Leute im Spital, die vorläufig im Rantonspital untergebracht wurden. Der Schaden wird auf 300 000 bis 400 000 Schweizer Franken geschätzt.

Am Sonntagabend konnte in Bern ein Mann verhaftet werden, der vor wenigen Tagen aus einer Schweizer Irrenanstalt entflohen war. Er hat zugegeben, den Brand im Bürgerspital in Freiburg gelegt zu haben.

Sat Barmat belgische Justizbeamte bestochen?

otz. Borausichtlich wird der belgische Barmat-Standard, dessen gerichtliche Behandlung bekanntlich vertagt wurde, noch erheblich weitere Kreise ziehen. „Libre Belgique“ weist in einer aufsehenerregenden Veröffentlichung auf das Vorhandensein eines Geheimdokuments in Sachen Barmat hin, das sich unter dem Aktenzeichen „A. — 13.444“ im Besitz der Regierung befindet und das den Strafverfolgungsbehörden bisher vorenthalten worden sei. Eine Reihe führender politischer Persönlichkeiten habe in den Jahren 1933 bis 1935 verhindert, daß der bereits erlassene Ausweisungsbefehl gegen Barmat durch die Polizeibehörden vollstreckt worden sei. Die Polizei habe pflichtgemäß in Abständen von etwa einer Woche darüber an den Justizminister berichtet. Das Justizministerium habe jedoch immer wieder die Ausführung des Ausweisungsbefehls hinausgeschoben. Der Minister selbst sei hieran nicht beteiligt gewesen, wohl aber eine Reihe anderer maßgebender Persönlichkeiten, denen Barmat hohe „Bergütungen“ habe zukommen lassen. Alle diese Vorgänge seien in dem Geheimdokument „A. — 13.444“ niedergelegt, dessen Herausgabe an die Strafverfolgungsbehörden noch heute durch das Justizministerium abgelehnt werde!

Araberführer ins Weltmeer verbannt

Wie von der Mahé-Insel, einem Eiland der britischen Seychellengruppe im Indischen Ozean, gemeldet wird, sind die aus Palästina von den britischen Behörden abgehobenen Araberführer am Montag dort an Bord des britischen Zerstörers „Active“ eingetroffen. Gleich nach der Landung wurden sie in Autos in die Berge gebracht, wo ihnen einige Wohnhäuser zum vorläufigen Aufenthalt zugewiesen wurden. Bei den Deportierten handelt es sich um folgende fünf arabische Führer: Dr. Hussein Khadin, Bürgermeister von Jerusalem, Quad Saba, Sekretär des arabischen Oberausschusses, Achmed Hilmi Pascha, Zahlmeister des Ausschusses, Rashid Haj Ibrahim, Leiter der arabischen Bank in Haifa, und Yacoub Ghulsein, Führer der arabischen Jugendorganisation.



Ein Vorbild der Pflichterfüllung ist der freiwillige Helfer des Winterehilfswerkes.

Wegen Erweiterung der vertrauens-ärztlichen Tätigkeit gebe ich die Kassenpraxis auf

Neue Krankheitsfälle werden ab 16. Oktober nicht mehr angenommen, die z. Zt. in meiner Behandlung befindlichen Kassenmitglieder behandle ich weiter bis zum Abschluß der Krankheit. **Privatpatienten**, auch Mitglieder von Mittelstandskassen ohne Krankenscheinzwang, **behandle ich ohne Einschränkung, wie bisher.**

Sprechstunde vormittags 11.30–13 Uhr
Mittwochs keine Sprechstunde.

Dr. med. Daniel, Aurich

Sie sind erstaunt über meine große Auswahl in: Stubenöfen, Küchenherden, Kachelöfen, Wand- u. Fußbodenfliesen
Paul Fritsche, Norden
Kl. Neustr. 2, Fernruf 2129

ADLER FAVORIT



Von einer Ladung

roter Falzriegel

habe ich noch ein Quantum frei

Hinrich Siebels, Esens

Die gute Schreibmaschine

Snoek, Esens,
Hindenburgstraße.

Gasstofs

bester Qualität, stark gefiebt

Drehstofs I für Zentralheizungen 1.55 RM.

Drehstofs II für Defen 1.60 RM.

Berlkots für Küchenherde 1.00 RM.

je Zentner ab Gaswerk. Lieferung frei Haus 0.10 RM. Aufschlag. Bei Großabnahme Preisermäßigung!!

Gaswerk Wittmund
Fernsprecher Nr. 220

Familiennachrichten

Ein herzlich willkommen

Dankward Sinnonis u. Frau

Lotte, geb. Fecht

Nordseebad Borkum, den 10. Oktober 1937.
Bahnhofspfad 6.

Statt Karten!

Ihre Verlobung geben bekannt

**Anna Stomberg
Heinz H. Möller**

Emden

im Oktober 1937

Bielefeld

**Elfriede Saathoff
Gerd Freese**

Verlobte

Schütumer-Seege Moor

Oktober 1937.

Ludwigsdorf

Ihre am 9. Oktober 1937 vollzogene
B e r m ä h l u n g geben bekannt

**Johann Brandes
Tjalda Brandes, geb. Deten**

Emden, den 12. Oktober 1937
Geibelstraße 38.

Gleichzeitig danken wir herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre Vermählung geben bekannt

Diplom-Handelslehrer

Georg Engelbrecht und Frau

Margret, geb. Schwier

Emden, den 9. Oktober 1937
Nordertorstr. 3

Emden, den 10. Oktober 1937.

Statt besonderer Mitteilung!

Nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem
Leiden starb meine liebe Frau, meiner beiden Kinder
treusorgende Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin
und Tante

Geske Weermann

geb. Jürjens

in ihrem 45. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrüben Herzens zur Anzeige

S. Weermann

nebst Kindern
und die nächsten Verwandten.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
14. Oktober, nachm. 3.30 Uhr vom Trauerhause, Am
Hinter Tief 12, aus Trauerfeier eine halbe Stunde
vorher

Bingum, den 11. Oktober 1937.

Gestern entschlief auf der Heimreise von
Amerika, in Paris, meine liebe Frau, meine herzengute
Mutter, Schwiegertochter und Schwägerin

Luise Akkermann

geb. Herold

in ihrem 31. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

der schwerkgeprüfte Gatte

Cornelius Akkermann

und Tochter Anita

nebst den nächsten Angehörigen

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 16. Oktober,
nachm. 2 Uhr, vom elterlichen Hause aus in Bingum statt.



Großholum, den 8. Oktober 1937.

Infolge eines Unglücksfalles starb in treuer, vater-
ländischer Pflichterfüllung unser lieber Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel, der

Matrose

Meinhard Georg Göcken

im Alter von 23 Jahren im festen Glauben an seinen
Erlöser.

Dies bringen tiefbetrüben Herzens zur Anzeige

Johann Göcken und Frau geb. Meyer

Erich Lübben und Frau geb. Göcken

Cassen Göcken und Frau geb. Sieberns

Frerich Göcken

Du warst so gut, du starbst so früh,
Vergessen werden wir dich nie.



Durch Schlaganfall verschied
am 10. Oktober 1937 der

SA-Mann

Johann Löschen

im Alter von 29 Jahren.

Wieder ist ein Kämpfer für die Idee des
Führers und ein guter Kamerad von uns gegangen,
der uns unvergesslich bleibt.

SA-Sturm 21/1

SA-Sturmbann III/1

SA-Standarte 1

Antreten des Sturmes 21/1 am Donnerstag, dem
14. Oktober 1937, 13.15 Uhr bei Gossel, Ogenbargen.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurde heute früh
aus einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser treu-
sorgender Vater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Bauunternehmer und Holzhändler

Senator

Reinhard G. Heits

im fast vollendeten 69. Lebensjahre durch einen sanften Tod
von uns genommen.

In tiefer Trauer

Frau Theda Heits, geb. Reins

Frau Johanne Koopmann, geb. Heits

Gerhard Heits, Dipl.-Kaufmann

Frau Elsa de Vries, geb. Heits

Frau Theda Lange, geb. Heits

Frau Charlotte Poppinga, geb. Heits

Bauer Albert Koopmann

Dr. Johannes de Vries, Studienassessor

Dr. Heinz-Herbert Lange, Studienassessor

Dr. med. Hans Poppinga

und die nächsten Angehörigen.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Emden, Groß-Midlum, Göttingen, Kiel, Norden,
den 12. Oktober 1937.

Middels-Westerloog, den 10. Oktober 1937.
Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet
unser lieber Mitarbeiter

Johann Löschen

In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre dieses
vorbildlichen Arbeitskameraden, dessen Persönlichkeit
und Arbeit wir nicht vergessen werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Molkerei-Genossenschaft Ostfriesland
e. G. m. b. H., Middels-Westerloog

Nachruf!

Am 10. Oktober verschied plötzlich infolge Herzschlags

Herr Johann Löschen

Der Verstorbene hat seit 1934 pflichtgetreu im
Dienste der Molkereigenossenschaft gearbeitet. Ein
ehrendes Andenken bleibt ihm gesichert.

Middels-Westerloog, den 12. Oktober 1937.

Vorstand und Aufsichtsrat

der Molkerei-Genossenschaft Ostfriesland
e. G. m. b. H., Middels-Westerloog

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen
sagen wir allen unseren aufrichtigsten Dank.

Gründeich, den 11. Oktober 1937.

Im Namen der Hinterbliebenen

Hanna Peter
geb. Wilhelm

Middels-Westerloog,
den 10. Oktober 1937.

Heute morgen entschlief
plötzlich und unerwartet mein
lieber herzenguter Mann,
meiner fünf unmündigen
Kinder treusorgender Vater,
unser lieber Schwiegerohn,
Bruder, Schwager, Onkel,
Vetter und Neffe

Joh. Löschen

im Alter von beinahe
29 Jahren.

In tiefer Trauer, namens
aller Angehörigen

die tiefbetrübt Witwe

Anna Löschen

geb. Mammen

nebst Kindern.

Beerdigung am 14. Okt.

2.30 Uhr auf dem Friedhof
in Middels.



Neuharlingerfel,
den 11. Oktober 1937.

Durch einen Unglücksfall
verloren wir unsern lieben
Kameraden

Meinhard Göcken

Sein Andenken werden wir
stets in Ehren halten.

NSD-Ortsgruppe Groß-Holum

Der Ortsobmann.

Für die vielen Beweise
liebevoller Teilnahme bei
dem schmerzlichen Verlust
meines lieben Mannes sage
ich hiermit allen, insbeson-
dere meinen Berufskameraden
meinen

herzlichen Dank

Neermoor, 10. Okt. 1937

Frau Dina Schür

Mütter!

Sollen die Kinder sich gut ent-
wickeln, gesund, kräftiger, wider-
standsfähiger werden, dann reicht
ihnen die wohlschmeckende
Blut, Muskeln, Knochen.
bildende, die Nerven stärkende ver-
besserte Dr. Schieffer's Lecithin-
Emulsion, die auch den Erwachse-
nen so gute Dienste für den Wieder-
aufbau geistiger und körperlicher
Kräfte leistet. Das hängt zusammen
mit dem Gehalt an: Lecithin u. Vita-
minen. Flasche RM. 2.50 zu haben
Central-Drogerie A. Müller, Emden.

Prima fette Kinder zu verkaufen. Broers, Deenhuisen.

Zu kaufen gesucht

Anzukaufen gesucht ein junger angeführter Eber.

Angebote mit Preisangabe erbittet Bernh. Stöhr, Weenermoor, Post Bunde (Ostfriesland).

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer mit Bad, evtl. auch mit Mittagsstisch für sofort gesucht. Ang. unt. 2 874 a. d. O.T. Leer.

Im Auftrage suche ich in der Stadt Leer oder nächster Umgebung eine

größere Wohnung (etwa 5 Zimmer), Johannes Dreiver, Leer, Hobeellern 5. Fernruf 2012.

Gesucht zum 1. November oder auch später in Leer od. nächst. Umgebung

3-4-Zimmer-Wohnung möglichst mit Garten. Angebote unter 2 875 an die O.T. Leer.

Stellen-Angebote

Suche zum 1. Nov. ds. Js. **Stundenhilfe** für vormittags, nicht unter 16 Jahren. Frau Gerh. de Wall, Leer, Adolfs-Hilfer-Strasse 53.

Gesucht zum 1. Nov. od. später **Gehilfe** welcher das Melken und Füttern übernimmt. 10-12 Rüb. Hermann Stolle, Hockensberg b. Wildeshausen i. Oldenbg.

Vermischtes

2 Kinder aus der Weide bei Stickschauen-Weide **abhanden gekommen.** Ohrmarken 217, 5560 u. 217, 5561. Bitte um Nachricht. J. Buttjer, Wotshauer Lenhe.

zum Fischtag empfehle in blauer Ware 2-4 Pfund. Kochschellfisch 1 Pf. 30 Pf., Norddeutscher Bratfisch, Fischfilet, Goldbarschfilet, fette Bratfische 15 Pf., aus tägl. frischer Räucherung fette Bratfische, Makrelen, Schellfisch, Goldbarsch, Kieler Sprotten, Aal, la Marinaden u. Fischkonserven, la Heringsalat.

St. Grafe, Rathausstr. Fernruf 2334. Zu den Markttagen **Speckaal** in allen Größen. D. O.

Häute u. Felle Wir nehmen Häute aus Land- und Tierwelt zwecks Verwertung durch die Häute-Verwertungs-GmbH., Bremen, an. Annahmestelle G. Bus, Leer, Ecke Groß-/Annenstr. und Julius Müller, Leer, Hindenburgstraße.

Wir haben ab Lager **la gesunde Sutter-Kartoffeln** abzugeben. Landwirtsmühle, Leer.

Während der Markttage **frisch geräucherter Speckaal** empfiehlt Ego Samling, Leer



Der Weg zu uns ist immer lohnend!

Unser Gallimarkt-Angebot:

- Bielefelder Hausgebäck 250 gr. 30 Pfg.
- Pralinen-Mischung 250 gr. 43 Pfg.
- Russengebäck 250 gr. 38 Pfg.
- Honigkuchen 250 gr. 29 Pfg.
- Himbeer-Bonbons 250 gr. 35 Pfg.
- Saure Drops 250 gr. 40 Pfg.
- dito, in Rollen 3 Stück 25 Pfg.

Neue ostr. Tee-Mischung . 125 gr. 1,35, 1,20, 1,10, 1,00

Fisch-Marinaden: 1 Liter-Dose Rollmops, Brat- und Bismarckheringe 80 Pfg. Oelsardinen Dose 35 Pfg.

Branntwein 1 Liter (ohne Glas) 2,00

Ostfr. Bienenhonig 500 gr. Glas 1,50 Kunsthonig 500 gr. 40 Pfg.

Deutscher Wermut-Wein vom Faß . . . 1 Liter 85 Pfg.



Lieferung auf Wunsch frei Haus! **Hamburger Kaffee-Lager** Thoms & Garfs-Paul-Düvier Leer, Hindenburgstraße 36 Fernruf 2811

3% RABATT in Marken Einige Artikel ausgen.

An allen Gallimarkttagen ausständl. frischer Räucherung **prima Speckaal**

in jeder Größe, sowie Fettbückinge, fette Makrelen, Schellfische, Kieler Sprotten, Goldbarsch usw. - Ferner täglich frisch prima lebendfr. Kochschellfische, Schollen, Heringe, Heilbutt, Steinbutt, Fischfilet und Goldbarschfilet, ff. Herings- und Fleischsalat, la gefüllte Heringe, Rollmops in Mayonnaise. Täglich frischer Granat.

Joh. Brabant, Leer, Adolfs-Hilferstr. Fernruf 20 52

Unsere sämtlichen Milchfuhren

sollen für das Jahr 1938 neu vergeben werden. Die Forderungen sind nach Liter anzufahrende Milch zu stellen und kann die angeforderte Milchmenge eingesehen werden. - Geschlossene Offerten sind bis zum 1. November d. J. bei uns einzureichen.

Molkerei Ihrhove e. G. m. u. H. Ihrhove (Ostfr.) Der Vorstand.

Mein großes Lager in **Damenmänteln, Damenhüten, Strickkleidern, Strickwesten, Pullovern und Pullundern** bietet Ihnen das **Modernste und in Qualität das Beste** **J. H. Brandt Remels**

Palast-Theater Nur heute (Dienstag) **Mario** Mittwoch, Donnerstag, Freitag **Der Etappenhase!** Ab Sonnabend **Liebe in 3/4 Takt**

Zum **Gallimarkt** **Fisch-Kloß Räucherwaren!** la Speckaal in sämtlichen Größen, Schellfisch, Makrelen, herrliche Fettbückinge, Goldbarsch, Seelachs, Ferner Rollmops, Bratfische, saure Heringe, Fischkonserven, Appels bekannter Fleisch- und Heringsalat. **Fischhalle W. Klock, Leer** am Bahnhof. Telefon 2718.

Heute nachmittag und morgen früh billige fette **Bratfische** 13 Pf., 4 Pf., nur 50 Pf., ferner la Kochschellfisch, Goldbarschfilet, Fischfilet, große Bratfische usw. **Fischhalle W. Klock, am Bahnhof Adolfs-Hilferstr. 58. Telefon 2418.** **Zöpfe** in groß. Auswahl, von 3 Mk. an. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten. **H. Katenkamp, Leer, Heisfelderstraße 3.**

Gallimarkttrubel in Leer

in altgewohnter Weise!

Hotel Trifta (W. Michels) la Stimmungskapelle (Becker-Oldenburg) mit dem schlagfertigen Humoristen und Blütdichter Hermann Reuter. Bar, Sonnabend Rheinischer Abend.

Haus Hindenburg (G. Müller) Künstlerkapelle. Tanzdiel: Bayern-Kapelle

Hotel Dramen (O. Becker) Täglich Konzert

"Tivoli" (W. Jonas) Im Konzertlokal W. Hammerichmidt m. seinen Damen, im kleinen Saal Bar und Weindiele, im großen Saal Mittwochs "Bauernball", Sonntags Gallimarktsball, Kapelle Becker-Oldenburg.

Gasthof „Stadt Leer“ (W. Schaa) Stimmungskapelle Josef Kerner, an allen Markttagen Tanzen.

Gasthof und Café Bohlen Bremerstraße.

Bahnhofsgaststätten (G. Busler)

Café Hohenzollern (Frl. S. Frey)

Müllers Teestuben (Wilhelmstr.)

Zentral-Hotel (Joh. van Mark Ww.) Mittwoch, Freitag und Sonntag Großer Ball.

Katzstuben (G. Johannes) Täglich Konzert

Bahnhof-Hotel (J. Harms) Sonntag Tanz!

„Zur Waage“ (P. Bordeaux) Tägl. Unterhaltungsmusik und Stimmungsmusik.

Gasthof zur Würde (G. Vogt) Donnerstag und Sonntag: Großer Ball, täglich Künstlerkonzert.

Hotel Erbgroßherzog (H. Buschmann) Kapelle Schüller, Erdmann

Hotel Union (Frau J. Kleibauer Ww.) Kapelle Ohm

Biehofswirtschaft G. Hünede

Frey's Kaffeehaus Täglich Konzert, Kapelle Remshagen

Hönders Gaststuben Wilhelmstr. 59

la abwaschbare Dauerwäsche, Marke „Schildkröte“ empfiehlt **Albert Katenkamp, Leer** Heisfelderstraße 3

Unterzeuge

von Qualität und trotzdem **sehr preiswert** kaufen Sie bei

J. H. Brandt Remels

Heimatspill Hexenkomödi

Freitag, 15. Okt., 4 Uür **Sonntag, 17. Okt., 2 1/2** „Tivoli“-Saal (Jonas)

Elker Stee köst 1 RM. Föörferkoop fan de Körten bi Schuster — Heisfelderstrate

Zu den **Gallimarkttagen**

empfehle von täglich frischer Räucherung prima fetten Schieraal in allen Größen, Makrelen, Fettbückinge, Schellfisch, lebendfrische Kochschellfische, mit und ohne Kopf, ff. Goldbarschfilet, lebendfrische Bratfische.

W. Stumpf, Leer, Würde. Fernruf 2316

Pferdegeschirre

Neuanfertigung und Reparaturen nur vom **Jachmann**

Gattler- u. Tapezierer-Innung Kreis Leer

Spielwaren * Spielwaren

in großer Auswahl. Puppen-Klinik. Sämtliche Puppen werden schnell und billigst repariert. Großes Lager in Ersatzteilen.

A. Katenkamp, Leer, Heisfelderstraße 3

Treff Gallimarkt

Frey's Kaffeehaus und Gaststuben

Unterhaltungs- und Stimmungsmusik (Kapelle Remshagen) Qualitäts-Konditorwaren Die gute Tasse Kaffee la gepflegte Getränke und Speisen

Selbstverständlich

sind unsere  niedrigen Preise!

Auch jetzt der Erfolg unserer Häuser

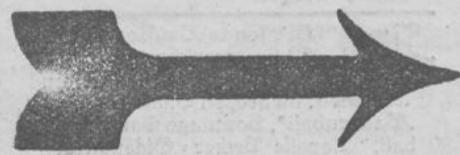
Unsere bedeutenden Groß-Einkaufsverbände bieten Ihnen die Gewähr für eine wirklich große Auswahl und wahrhaft niedrige Preise

2 Beispiele:

Damen - Boucle - Mantel auf Steppfutter, flotte Sportform RM. **27⁵⁰**

Herren - Mantel dunkel gemustert, ganz mit Kunstseide gefüttert RM. **42⁰⁰**

und Gallimarkt zuerst zu



Wir erwarten Ihren Besuch!

KAUFHAUS
**Gerhard
Gröthrup**
vorm. Gerhd. de Wall

LEER
am
Bahnhof
und
Heisfelder-
str. 14-16

Derjenige, der die Geldbörse meiner Mutter bei dem Autoszusammenstoß an der Einfahrt zum Bauplatz an der Ledabrücke in Verwahrung genommen hat, wird gebeten, Börse und Inhalt umgehend an Harms, Eisenbdg., Papenburg, zurückzugeben

Pelze

nur vom Fachmann!

Er bürgt für saubere und geschmackvolle Arbeit zu angemessenen Preisen.

Julius Müller, Leer.

Einige Küchen- und eine Schlafzimmer-Einrichtung eiche, billig zu verkaufen.

H. Zimmermann, Tischlerei, Leer, Ulrichstraße 31.

Annahme von Ehestandsarbeiten.

Pferdegeschirre und Einzelteile
Gummi - Unterlagen
Pferde-Wagendecken
Kuhdecken

Ernst W. Neelen, Sattlermeister,
Leer, Harderwykensteig 10
Reitfattel zu verkaufen. D. O.

Gebr. Möbel Stenpulte, Schreib-
masch.-Tisch, ver-
senkbar, Regale, Drehschemel, Co-
pypier. RM. 4.- Cop.-Masch.
RM. 8.- Bücherschr. RM. 18.-
Leer. J. L. Schmidt.

Gardinenkästen
von 80 bis 240 cm,
Stuhlfüße, la Sperrholz, von 32
bis 54 cm.

A. Katenkamp, Leer,
Heisfelderstr. 3.

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.

Drug. Drost - Drug. Buß



'Immerbrand'- Heißluft-Grudeherd

Das Ideal der Hausfrau!

Koch-Vorführungen
dieser Herde an den Markttagen
Mittwoch und Donnerstag
in meinen Geschäftsräumen

Die Vorführung findet durch
einen Werksvertreter statt

Bernh. Bohlsen, Leer
Fachgeschäft für Eisenwaren,
Öfen und Herde



Gebr. Harms, Leer
Adolf-Hitler-Straße 15a
Fernruf 2041

Bio-Verein Papenburg.
Beratung Donnerstag, 3-6
Uhr (Hülsmann.)

In meinen umgestalteten neuen Schaufenstern zeige ich eine seltene Auswahl neuester Erzeugnisse in

- Keramik
- Porzellan
- Email

Insbesondere weise ich auf die *Vonderschön* hervorragender *Rosenthal-Porzellan* hin

Old. Gibben, Lüne

Das Haus der Geschenke

Den Gallimarkt-Besuchern

empfehle ich meine Lokalitäten.
Kalte und warme Speisen zu
jeder Tageszeit.
Gut bürgerlicher Mittagstisch.
la Getränke. Solide Preise!

Eggo Tamling

Kirchstraße 39 Telefon 2027
Fahrräder können während der Markttag bei mir aufbewahrt werden. D. O.

Wohin

von dem *Hollimon-Morgan?*
Aul nach der altbekannten Gastwirtschaft

Bernhard Busboom

Leer, Heisfelderstraße 19
Müsil / Nimmung / Gimmor
NB. Aufbewahrung für sämtliche Fahrzeuge

Rekruten-Koffer

Enno Hinrichs, Leer

Stragula -Teppiche 4.70, 7.85, 9.40
-Läufer 67, 90, 100, 110, 133 cm breit
-Vorlagen 35, 60, 75 Pfg.

la Wachstuch 85, 100, 115, 130 cm breit
A. Katenkamp, Leer, Heisfelderstraße 3

Lederwaren / Handschuhe / Schirme

Helene Nehus, Leer, Hindenburgstr. 67



Der Stolz des Herrn

Ist ein wärmespendender Ulster, der hält Leib und Seele zusammen und schützt seinen Besitzer gegen alle Unbill des kalten Winters. Sie sind darin vorbildlich angezogen und mit Freuden werden Sie erkennen:

Gute Kleidung
erhöht das Selbstvertrauen!
Hauptpreislagen
48.- 58.- 68.- 78.- 98.- 110.-

H. Backhaus & Co.
Leer